

JAHRES- BERICHT 2025



Nachmittag an der Thur

FELSENGRUND

Martin Schmid, Leiter «Felsengrund»

Januar

Januar

Der «Felsengrund» entwickelte ein Dokument zur **UN-Behindertenrechtskonvention**. Die UN-BRK stärkt die Rechte von Menschen mit psychischen oder Abhängigkeitskrankungen.

Im betreuten Wohnen bedeutet dies individuelle Unterstützung, Selbstbestimmung und Teilhabe. Bewohnende erhalten Angebote, die ihre Bedürfnisse berücksichtigen.

In der interdisziplinären Zusammenarbeit arbeiten Fachkräfte, Betroffene und Angehörige für eine inklusive, respektvolle Betreuung eng zusammen.

Selbstbestimmung hängt mit Verantwortungsübernahme zusammen. Suchtverhalten kann Freiheitsbeschränkungen verursachen, wodurch nicht alle Bereiche selbstbestimmt sein können. Das pädagogische Handeln schafft den Rahmen für Menschen, die konsumfrei leben möchten.



März

Ein Abend im März: Der Korridor in der zweiten Étage ist verraucht. Man sieht nicht einmal mehr die eigene Hand vor den Augen. Rauch dringt auch in die Zimmer. Der Alarm der Brandmeldeanlage heult durch das Gebäude, die Brandschutztüren schliessen und der Lift ist blockiert. Ausgebildetes Personal bedient die Anlage, die Feuerwehr fährt mit Tanklöschfahrzeugen und 25 Feuerwehrleuten vor. Schläuche werden verlegt und die Leitern in Stellung gebracht. Atemschutz-Fachpersonen gehen in den verrauchten Korridor und evakuieren Bewohnende und Personal. Auch über die Balkone werden Menschen aus der Gefahrenzone in Sicherheit gebracht.

Die mit der Feuerwehr geplante **Einsatzübung** hat Bewohnenden und Personal aufgezeigt, dass das Brandschutz-Dispositiv funktioniert und richtig gehandelt wird.



FACTS UND ERLEBNISSE

- Belegungstage 9'830 (99.75%)
- Vorstellungsgespräche für betreutes Wohnen 25 (davon 9 Eintritte)
- Festangestellte 17 (11.35 Vollstellen)
- Pikett-Angestellte und Stundenlöhner:innen 3
- Ergebnis Erfolgsrechnung CHF 45'160.59

- UN-Behindertenrechts-Konvention
- Besuch bei Peach Weber im Zeltainer
- Zimmer-Renovationen
- «Fit und Gsund»
- Raclette-Abend

- Umstellung auf LED-Beleuchtung
- Laternliweg mit Einkehr im Hotel «Säntis»
- Brandschutz- und Evakuierungs-Übungen
- Englisch im «Felsengrund»
- Bräteln an der Thur
- Legionellenschutz
- Grosser Auftrag für Kartenherstellung
- Minigolf
- Storenersatz in Werkräumen
- Erfreulicher Gartenertrag
- Lama-Trekking
- Sicherheitskontrolle für Elektroinstallationen

Juli

«Ich habe ein zweites Leben bekommen. Hier konnte ich Neues aufbauen, worauf ich stolz bin. Es freut mich, was ich in meinem neuen Leben ohne Alkohol erarbeiten konnte. Gesundheitlich geht es mir wieder gut. Die Vergangenheit darf zum Teil vergessen sein. Wenn ich über meine Geschichte nachdenke, deprimiert mich das nicht mehr.

Heute habe ich gelernt, für meine Meinung einzustehen. Ich kann mich mitteilen, werde als Person akzeptiert und ernst genommen. Gespräche werden auf Augenhöhe geführt. Ich darf bedenkenlos zu meinen Fehlern stehen. So ist auch mein Selbstbewusstsein gewachsen, die Minderwertigkeitsgefühle sind weg. Wenn ich Dinge nicht verstehe, habe ich den Mut, nachzufragen und schwierige Situationen sinnvoll zu klären.»



Oktober

«Manche Menschen verlieren im Leben den Halt – durch Alkohol, psychische Belastungen oder Überforderung im Alltag. Im betreuten Wohnen im «Felsengrund» sorgen feste Bezugspersonen, Tagesstruktur und Begleitung für Stabilität und Sicherheit – ideal für Menschen mit Unterstützungsbedarf.» Mit diesen Worten beginnt der neue, gut zwei Minuten dauernde

Videoclip, den wir im Jahr 2025 erstellt haben.

Der «Felsengrund» bietet erwachsenen Menschen in schwierigen Lebenssituationen verschiedene Wohnformen an: dauerhafte Wohnlösungen, mehrmonatige Time-outs, Kurzaufenthalte und Kriseninterventionen sowie Ferienaufenthalte für Wochenenden, Feiertage oder Ferien.

Individuell, kompetent und mit ❤️

Hier geht's zum Video!

Dezember

ERFOLGSRECHNUNG 2025

ERTRAG	Rechnung 2025
Pensionsertrag innerkantonal	1'158'540.74
Pensionsertrag ausserkantonal	919'204.65
Erträge aus Produktion	14'382.34
Debitorenverluste	-6'852.00
Übrige Erträge	94'185.70
Erträge aus Nebenbetrieben	784.07
Erträge aus Leistungen Dritte/Personal	2'885.07
Beiträge und Spenden	40'975.37
TOTAL ERTRAG	2'224'105.94

AUFWAND	
Personalkosten	1'335'690.53
Sachaufwand	800'089.12
ZWISCHENERGEBNIS 1	88'326.29
Kapitalzinserträge	-3.30
ZWISCHENERGEBNIS 2	88'329.59
Auflösung freie Fonds	35'127.00
Zuweisung Schwankungsfonds	-115'288.00
Auflösung Schwankungsfonds	36'992.00
JAHRESERGEBNIS	45'160.59

KONTAKT

Felsengrund

Halden 43
9655 Stein, SG
071 994 19 56
www.felsengrund.sg

Leiter «Felsengrund»

Martin Schmid
martin.schmid@felsengrund.sg

SPENDEN

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen, finden Sie auf unserer Internetseite Informationen, wie Sie eine Spende einfach und sicher in Auftrag geben, z.B. per TWINT oder via Online-Banking.

www.blaueskreuz-sg-app.ch/spenden

Spendenkonto «Felsengrund»

CH63 0900 0000 9000 3174 8

Spenden an den «Felsengrund» sind in den meisten Kantonen bei den Steuern abzugsberechtigt.

ANGEBOT

Weitere Infos zum «Felsengrund» finden Sie im Internet unter **www.felsengrund.sg**



EINE BEGEGNUNG MIT SUCHT, HILFESTELLUNG UND OHNMACHT

Christoph Peter, Stellvertretender Leiter «Felsengrund»

JK, 70-jähriger Bewohner des «Felsengrund», führte ein schillerndes Leben. Als Elektromonteur, Skilehrer und Versicherungsberater bestritt er seinen Lebensunterhalt. Er ist ein Mann, der im Bündnerland kaum unbemerkt blieb. Ein Jäger aus Leidenschaft, ein Skilehrer mit Herz und Humor – und einer, der die Berge kannte wie andere ihre Hosentasche. Sein Leben war geprägt von Freiheit, Naturverbundenheit und einer bemerkenswerten Eigenständigkeit.

Doch genau diese Eigenständigkeit wurde ihm mit den Jahren zum Stolperstein. Was vielleicht einst Stärke war, verwandelte sich in Starrsinn. Hilfe annehmen? Nein. Ratschläge zulassen? Schon gar nicht.

Der Weisswein wurde in diesen Jahren zu einem immer wichtigeren Begleiter. Die Grenze zwischen Genuss und Abhängigkeit verwischte unbemerkt – oder vielleicht wollte er sie schlicht nicht sehen. Sein Trinkverhalten führte zu Konflikten, zu Spannungen und schliesslich zu Einweisungen in psychiatrische Kliniken. Die KESB schritt ein, entzog ihm Jagdwaffen, den Hund und schliesslich die Wohnung. Mehrmals musste er Alters- oder Wohnheime verlassen, weil sein Verhalten nicht mehr tragbar war.

Im Jahr 2025 lebte JK im «Felsengrund». Hier wird nicht nur am Thema Sucht gearbeitet, sondern auch an all den Gefühlen, die damit einhergehen: Hilflosigkeit, Angst, Scham – und der Ohnmacht, die sowohl JK wie auch die betreuenden Personen begleitet.

Rückfälle prägten den Alltag im «Felsengrund» – manchmal leise und schleichend, manchmal überraschend heftig, mit lautem Ausrufen auf den Gängen, in ohnmächtiger Wut gegenüber den Behörden, mit wüsten Drohungen gegen alle, die ihm seine Freiheit einschränkten. Nach ein paar Monaten im «Felsengrund» endet ein völlig entgleister Konsumvorfall in einer fürsorglichen Unterbringung und einem erneuten Klinikaufenthalt.

Im zweiten Anlauf im «Felsengrund» wiederholen sich die Stationen: Nach stabiler Anfangsphase wird deutlich,

dass JK das offene Setting nicht gelingend ausfüllen kann. Für das Team stellt diese Dynamik eine wiederkehrende Herausforderung dar. Rückfälle lösen nicht nur fachliche Fragen aus, sondern auch emotionale Reaktionen: Ohnmacht, Frustration, Besorgnis. Wenn JK nach intensiven Gesprächen und guten Tagen dennoch wieder zum Alkohol greift, stellt sich das Gefühl ein, auf der Stelle zu treten. Die Betreuenden investieren Zeit, Geduld und Herzblut – und müssen gleichzeitig akzeptieren, dass Veränderung letztlich nur von ihm selbst kommen kann. Es ist ein stetiges Austarieren zwischen Unterstützung und Autonomie, zwischen professioneller Klarheit und menschlicher Anteilnahme.

Diese Geschichte nimmt leider kein Happy-End: JKs hartnäckige Sturheit, charakterlich und wahrscheinlich auch durch hirnerkranklichen Abbau bedingt, macht die Begleitarbeit äusserst anspruchsvoll. Er lässt sich nur ungern etwas sagen, entscheidet selbst und zunehmend für den Konsum. Er formuliert, dass er 50 Jahre Weisswein getrunken habe, er könne und wolle dies nicht einfach beenden. Seine eruptive Art führt zu wüsten Drohungen, gefährdet Mitbewohnende und Team. Nach mehrfachen mündlichen Ermahnungen und Begleitarbeit von allen Seiten müssen wir schriftlich eine letzte Verwarnung aussprechen. Wenige Tage später muss er ohne Einsicht und im Konflikt den «Felsengrund» verlassen. Nächste Station: die Notschlafstelle in der Hauptstadt seines geliebten Heimatkantons ...

Die Begleitung und die Begegnungen mit JK stellten mir Fragen: Was hätten wir besser machen können? Was lag an uns, welche Möglichkeiten liessen wir ungenutzt? Wo wollte und konnte JK sich nicht ändern? Ohnmacht ist manchmal schwer zu ertragen. Aber sie ist wichtig und es scheint mir richtig, sie anzunehmen. Wir können «Heilung» nicht «machen». Diese Macht steht uns nicht zu. Zu Recht nicht.